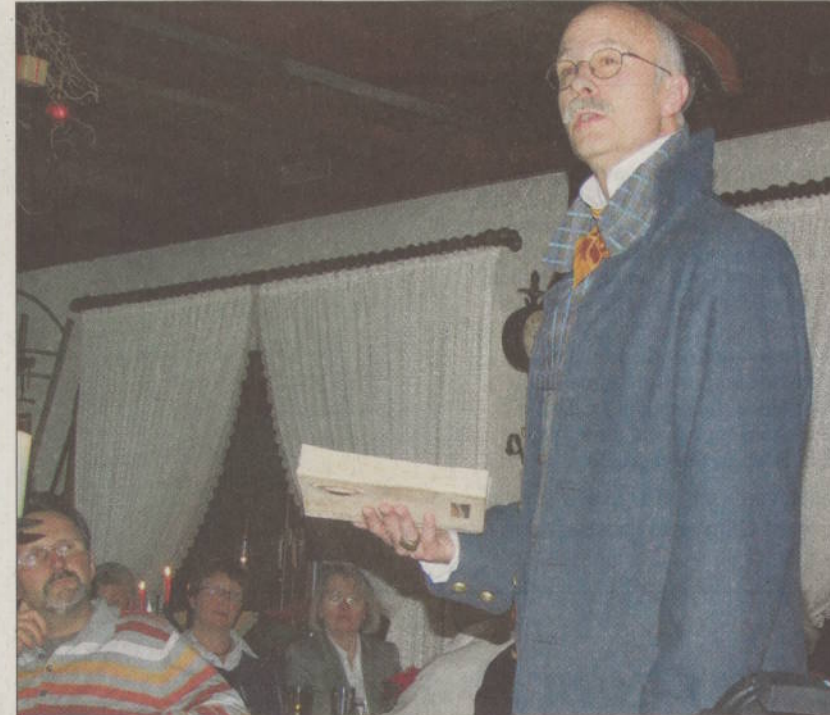




Verwöhnen ihre Gäste mit schaurigen Geschichten und leckerem Essen (von links): Jörg Höller, Matze Krämer, Christine und Michael Döppenschmitt.



Jörg Höller rezitiert schaurig-schöne Balladen und zieht seine Zuhörerinnen und Zuhörer in den Bann. Bilder: Wimmer

Schaurige Geschichten bei Kerzenschein

Jörg Höller und Matze Krämer feiern mit ihrem Balladenabend eine grandiose Premiere im Höchster Gasthaus „Zur Krone“

Von Markus Wimmer

GELNHAUSEN. „Wohl um das Gold erschluget Ihr mich. Weh Euch! Ihr seid verloren wie ich. Auch ich, ich wollte den Schatz allein. Und mischt' Euch tödliches Gift an den Wein.“ Mit Balladen wie „Die Goldgräber“ von Emanuel Geibel jagten Jörg Höller und Matze Krämer den Zuhörern wohlige Schauer über die Rücken. Schaurig-schöne Balladen bei Kerzenlicht hatten sie ihren Gästen versprochen. Und sie hielten beim ersten Balladenabend im Höchster Gasthaus „Zur Krone“ Wort.

Mit Balladen wie „Der Feuerreiter“ von Eduard Mörike, „Belsazar“ von Heinrich Heine und Goethes „Totentanz“ beeindruckte Jörg Höller die Gäste mit hoher Sprechkunst. In der Rolle des „Georg von Trabes“ unterhielt er das Publikum als zeitreisender Rezitator zusammen mit sei-

nem musikalischen Begleiter Matze Krämer. Der machte an dem Abend seiner Rolle als „Gunther von der Schweig“ alle Ehre und redete nichts, sondern ließ seine Gitarre sprechen. Mit seinen improvisierten Melodien veranschaulichte und intensivierte er die Stimmungen der Texte und nahm immer wieder virtuos den Dialog mit dem Rezitator auf.

Mord und Totschlag

Eingebettet in ein von Küchenchef Michael Döppenschmitt zubereitetes Menü trug Jörg Höller zwischen den Gängen seine Auswahl an schaurigen Balladen aus drei Jahrhunderten vor. In den Pausen, die den Speisen und Getränken gewidmet waren, hatten die Zuhörer so immer wieder Gelegenheit, das Gehörte zu verdauen. Das war auch gut so, denn heiter waren die vorgetragenen Balladen nicht. Da ging es um Mord und Totschlag, Raub oder Diebstahl, aber auch um Heldentum und Scheitern. Selbst der Liebe wurde in den vorgetragenen Texten nur auf tragische

Weise gehuldigt, wie in Fontanes „Barbara Allen“.

Jörg Höller präsentierte die Texte auf eindringliche, aber nicht pathetische Weise und schaffte es dabei, die düsteren Passagen und die schaurige Atmosphäre auf den Punkt zu bringen. Seine Rezitation zog dabei die Zuhörer in ihren Bann und beeindruckte tief. „Jede einzelne der Geschichten hält uns einen Spiegel vor. Sie bringen uns gleichzeitig die Schönheit der Sprache und den Wohlklang der Worte nahe“, hatte Höller zur Begrüßung gesagt und damit recht behalten. Menschliche Fehler, Schuld und Sühne, oder die Gewalt und Kraft der Natur seien die Themenbereiche der ausgewählten Balladen, erläuterte er. Und obwohl die Texte zum Teil fast 200 Jahre alt waren, waren viele Themen zeitlos oder spiegelten bekannte literarische Motive wider.

Die drei Goldsucher etwa, die sich gegenseitig umbringen, kennt man auch aus modernen Klassikern wie B. Travens „Schatz der Sierra Madre“. Und Erich Kästners drastische, fast brutale „Ballade vom Nachahmungstrieb“ hat bis heute an

Aktualität nichts verloren.

Begeistert vom Balladenabend zeigten sich Ottmar und Petra Preuß aus Höchst. Die beiden GT-Leser hatten eine Karte für die Veranstaltung gewonnen. „Es ist ein besonderes Erlebnis, Jörg Höllers Vortrag zu hören“, kommentierte Ottmar Preuß den Abend. Höllers Vortragskunst zusammen mit einem ausgezeichneten Menü sei eine Kombination, die zusammen passe, lobte er die Idee. Auch von den anderen Besuchern gab es durchweg positive Kritiken.

Nächster Termin im Januar

Mit viel Applaus bedankten sich die Teilnehmer bei Küche und Künstlern für einen wirklich gelungenen Abend, der aus dem Schema fiel. Wer selbst einmal ein Festmahl mit schaurigen Geschichten kennen lernen möchte, sollte sich den 30. Januar vormerken. Dann wird der nächste Balladenabend stattfinden. Plätze können unter der Telefonnummer 06051/74117 gebucht werden.